

Erfahrungsbericht Erasmusaufenthalt

Siena (September 2015-Februar 2016)

Wenn ich an meine Erasmuserfahrung denke, denke ich vor allem an Pizza, Platon und große Freundschaft. Aber ich fang am besten ganz von vorn an:

Die Idee im Ausland zu studieren war eigentlich schon immer da, der endgültige Entschluss kam aber erst eine Woche vor Bewerbungsschluss Ende Februar. Es kam alles sehr spontan und da der verantwortliche Professor Herr Dr. Büttemeyer gerade Urlaub hatte, trafen wir uns ganz spontan einen Tag vor Bewerbungsschluss in der Eisdielen, um alles abzuklären. Ich hätte mir nicht vorgestellt, dass alles so unkompliziert ablaufen würde – würde jedoch niemandem empfehlen es genauso zu handhaben wie ich. Es macht schon Sinn sich intensiv mit dem Kursangebot der Unis, möglichst vielen Erfahrungsberichten auseinander zu setzen und davon seine zukünftige Universität auszuwählen. Meine Entscheidung war auch in diesem Punkt sehr intuitiv. Da ich eine innige Liebe zu Italien pflege und schon zwei Italienischkurse aus persönlichem Interesse an der Uni besucht habe, war das Land schon von Anfang an klar und auch Siena stand für mich sofort fest. Herr apl. Prof. Dr. Büttemeyer wollte mich zunächst dagegen überzeugen, da die Universität Siena die Fakultät der Philosophie gerade verkleinert, wenn nicht bald komplett abbaut und somit nicht viel Auswahl an Kursen bestand. Ich ließ mich jedoch nicht davon bringen und fand im Internet noch für mich passende Veranstaltungen. Da außer mir kein Philosophiestudent ein Auslandssemester machen wollte, musste ich in kein weiteres Bewerbungsverfahren und wurde sofort genommen.

Es ist sinnvoll vor dem Aufenthalt ein wenig die Sprache zu sprechen oder zumindest den Intensivkurs im September zu besuchen, bevor die Uni beginnt. Der erste Kurs an der Università per Stranieri wird für Erasmusstudenten bezuschusst und ist zudem sehr gut um Leute kennen zu lernen. Da ich erst Mitte September angekommen bin, habe ich den Kurs parallel zu den Veranstaltungen in der Uni besucht, was bedeutete dass ich jeden Tag von 18 Uhr bis 20 Uhr zum Sprachkurs musste. Das war eher anstrengend und ich würde auf jeden Fall den Kurs im September empfehlen.

Neben dem Sprachkurs lernt man am einfachsten andere Leute durch die Aktionen des ESN (Erasmus Student Network) kennen. Sie organisieren eine Welcome Week mit beispielsweise Social Drink, Stadtrundgang, Museumsführung und jeden Mittwoch in der Erasmus-Stammbar Al Cambio eine Party. Hin und wieder sind auch Ausflüge in größere Städte, an

denen ich aber nicht teilgenommen habe. Die Idee ist gut, die Umsetzung leider eher dürftig. Aber zumindest geben sie die Möglichkeit sich zutreffen und Leute kennen zu lernen.



Ich hatte das Glück, dass ich durch meine Mitbewohnerin gleich Anschluss gefunden habe. Im Spätsommer musste man nur auf die Piazza del Campo gehen und nach der größten Gruppe Ausschau halten. Meist waren es die Erasmusstudenten.

Auf Rat von Herrn Apl. Prof. Dr. Büttemeyer habe ich mich für ein Zimmer in einer Studenten Residenz beworben. Erst nach gefühlten 20 Mails bekam ich zwei Wochen vor Anreise die Nachricht, dass ich ein Zimmer bekommen hätte. Dies musste ich innerhalb weniger Tage bezahlen und bekam danach aber keine Bestätigung mehr. Die italienische Bürokratie ist sehr verwirrend und Mails schreiben bzw. auf diese antworten ist in der Regel nicht so verbreitet. Ich würde jedem empfehlen sich auf eigene Faust ein Zimmer bzw. Bett zu suchen. Die Residenzen sind oft weit außerhalb und nicht wirklich schön. Meine, Residenza San Marco, war zwar innerhalb der Stadtmauern, jedoch sehr alt und unkomfortabel. In der Regel teilt man sich in Siena ein Zimmer. Ich habe für mein 12m² Zimmer das ich mir teilte fast 300 Euro bezahlt. Nicht alle Zimmer in der Residenz sind so klein. Wir hatten einfach Pech. Es ist zwar nicht einfach ein Zimmer in Siena, aber ich würde empfehlen sich für die Residenz zu bewerben und nebenbei noch eine andere bessere Möglichkeit zu suchen.

Die Professoren in der Uni waren in meinem Fall sehr freundlich und hilfsbereit, haben mich so gut es geht unterstützt den Kursen zu folgen und boten mir zum Teil alternative Möglichkeiten die Prüfung zu belegen. Trotzdem war es natürlich sehr schwer den Themen auf Italienisch zu folgen. Wenn man Glück hat verfügt die Bibliothek über deutsche oder englische Ausgaben der Bücher, mit denen gearbeitet wird.

Für das „Dolce Vita“ ist neben der Uni aber auch noch genug Zeit gewesen. Siena ist zwar eine sehr ruhige Touristenstadt, aber genau das macht sie aus. Es gibt hier keine großen Clubs

(falls man diese sucht muss man gefühlte Ewigkeiten mitten ins Nirgendwo fahren) und nur kleine Bars. Dafür aber sind sowohl am Tag als in der Nacht die Straßen und die Piazza mit Menschen gefüllt. Man trifft sich auf einen Caffé, einen Aperitivo, Pizza oder Gelato und es ist im Sommer fast jeden Tag in einem Stadtteil was los. Siena ist berühmt für seine Contraden, so nennen sich die 16 Stadtteile, die zweimal im Jahr gegeneinander im Palio, ein Pferderennen, gegeneinander antreten. Den Zauber Siena und den Contraden kann man kaum beschreiben, man ihn spüren. Ich würde immer wieder mich dafür entscheiden, nach Siena zu gehen.